

Sport-Kolumne

In Kategorien eingeteilt – ist das fair?

Die Para-Athleten werden je nach ihrer Beeinträchtigung in verschiedene Kategorien eingeteilt. Jede Sportart hat ihr eigenes Klassifizierungssystem, um Athletinnen und Athleten bezogen auf ihre Einschränkungen in die jeweilige Sportart einzuteilen. Ich zum Beispiel starte in der Kategorie WC2. W steht für Frauen, C steht für die stehende Kategorie, und 2 beschreibt den Grad meiner Einschränkung. Athletinnen in der stehenden Kategorie fahren ein «normales» Fahrrad. Es sind Athletinnen mit einseitigen leichten Lähmungen oder mit fehlenden Gliedmassen seit Geburt oder nach Amputationen, die zum Teil mit Prothesen ersetzt werden. Daneben gibt es die Tandems, bei denen die vorne sitzende Pilotin kein Handicap, die hinten sitzende Athletin eine starke Seheinschränkung hat. Diese Kategorie wird mit WB bezeichnet. Weiter gibt es das Dreirad, welches von Athletinnen mit Gleichgewichtsproblemen gefahren wird (WT). Athletinnen, die sich in ihrem Alltag im Rollstuhl fortbewegen, bestreiten ihre Wettkämpfe liegend in einem Handbike, das sie mit den Armen ankurbeln (WH).

In jeder Kategorie gibt es bis zu fünf Unterkategorien, die das Ausmass der Einschränkungen in Bezug auf das Velofahren beschreiben. 5 steht für die geringsten Einschränkungen, 1 für schwerste Handicaps.



Flurina Rigling

Die 29-jährige Zürcherin ist Radprofi im Paracycling (Strasse und Bahn). Sie ist mehrfache Weltmeisterin und hat an den Paralympics in Paris 2024 eine Silber- und eine Bronzemedaille gewonnen. An der Universität Zürich hat Flurina Rigling Politikwissenschaften studiert und mit dem Master abgeschlossen. Sie setzt sich für Chancengleichheit und Sichtbarkeit des Parasports ein.

Die Klassifizierung ist ein internationales, strukturiertes Verfahren, basierend auf medizinischen Einschätzungen, das vom Weltradsportverband durchgeführt wird. Das Ziel ist, eine Vergleichbarkeit zwischen den vielen sehr unterschiedlichen Handicaps zu erreichen. Und dennoch bestehen bei Athletinnen innerhalb der gleichen Kategorie Unterschiede der Einschränkungen. Es stellt sich immer wieder die Frage: Ist das fair?

«Auch im Regelsport sind nicht alle gleich: Phelps profitierte von grossen Händen»

Auch im Regelsport sind nicht alle gleich: Michael Phelps, der Schwimmer, hatte durch seine grossen Hände und Füsse sicher einen Vorteil, Ruderin Jeannine Gmelin durch ihre Körpergrösse einen Nachteil gegenüber grösseren Konkurrentinnen – und dennoch wurde sie Weltmeisterin. So ist es auch im Parasport. Manche haben durch ihr Handicap Nachteile im Sprint, andere eher in der Ausdauer. Ich sehe die Kategorien als Teil der Regeln, die zu akzeptieren sind und die auch stets verbessert werden. Die Alternative wäre, gar keine Kategorien zu machen. Doch ist das fair?